

mit ganz glatt rasiertem Gesicht und kurzer, gepudelter Perrücke hängt gleich links neben der Thür. In seine Zeit fiel der Tod Georg Antons mit allem Schweren, was darauf folgte.

Neben ihm war Diakonus, dann 1805—18 sein Nachfolger und Verwandter Karl Gottlieb Heym, Sohn des Stadtrichters Aug. Wilh. Heym, der als Superintendent hier starb, und dessen Bild jetzt auch in der Sakristei hängt.

1818—1850 Past. prim. Ernst Gottlob Friedenreich, Sohn des Pastors F. in Bomsdorf b. Guben.

Von 1851 an Freiherr Bernhard v. Rechenberg, vorher P. in Puttbus, gestorben als Landesuperintendent in Dessau.

Von 1856 an Gottfr. Ludw. Hohenthal, vorher Diakonus in Sommerfeld, † als Konsistorialrat in Magdeburg.

Von 1859 an dessen jüngerer Bruder Friedr. Wilh. Franz Hohenthal, vorher in Arnimshain, heut Konsistorialrat und Pastor in Gattersleben, Prov. Sachsen.

Von 1865 an P. Golling, vorher in Potsdam, heut Superintendent im Dom Brandenburg.

Von 1878 an der Schreiber dieser Zeilen.

XII.

Ein geschichtlicher Spaziergang durch die Straßen der Stadt.

Es ist 1633, ein Jahr vor dem großen Brande, an einem schönen Frühlingstag, Mittwoch Nachmittags, wo wir unsern Weg zum Gander hinaus nehmen. Ackerwagen der Bürger mit Stangen darauf, welche die herrschaftliche Heide liefert, werden abgeladen: die Bürger sind beschäftigt, wie alle Frühjahr nötig, die Knüppeldämme vor allen Thoren in stand zu setzen. Wo die Häuser aufhören vor dem Brückchen, ist des Herrn Pastor Primarius Gandergarten, den ackert heute Bauer Balden von Goschen, der wöchentlich dem Herrn Primarius Hofdienst thun muß. Wir überholen den Herrn Kaplan Georgius Petri: „Wohin, Herr Bruder?“ „Ich will in meinem Weinberg die Reben aufbinden.“ „Ei, da muß ich auch nach dem